Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 11

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

In der **Fortex AG** in Basel, Handel in Textilien aller Art, ist das Aktienkapital von Fr. 20 000 nun voll einbezahlt.

Tepro AG in Zürich, kommerzielle und industrielle Betätigung in Seide und andern Textilien. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 22. September 1937 haben die Aktionäre die Erhöhung des Aktienkapitals von bisher 300 000 Franken auf Fr. 500 000 beschlossen und durchgeführt duch Ausgabe weiterer 200 Namenaktien zu je Fr. 1000.

Inhaber der Firma **K. Gysling, vorm. C. Hochstrasser,** in Zürich 8, ist Karl Gysling, von Zürich, in Zürich 8. Handel in Wolle und Wollabfällen. Seefeldstrasse 112.

Die Kommanditgesellschaft **Zellweger & Co.,** in Zürich 1, Baumwollagenturen, hat ihr Geschäftsdomizil verlegt nach Pelikanstraße 3, in Zürich 1.

Aus der Kommanditgesellschaft **Scherer, Verron & Co.,** in Zürich 1, Kommission und Großhandel in Seidenwaren, ist die an der Kommandite beteiligte Witwe Susette Fierz-Dürsteler infolge Todes ausgeschieden. Die Kommanditeinlage der Kommanditärin Bduard Fierz-Dürsteler's Erben beträgt wie bis anhin Fr. 20 000.

Die Aktiengesellschaft **Edis Seidenweberei AG in Liq.,** in Zürich, hat die Liquidation beendigt. Die Firma ist erloschen.

In der Kommanditgesellschaft **J. F. Müller & Cie.,** in Basel, Handel und Kommission in Seidenabfällen usw., wurde zu einem weitern Einzelprokuristen ernannt Hugo Müller-Baumann, von und in Basel.

A. W. Graf Aktiengesellschaft, mech. Baumwollweberei in Jllnau, in Jllnau. Karl Ryffel ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neu wurde in den Verwaltungsrat gewählt Theodor Graf, von Bäretswil, in Zürich.

Geschäftsjubiläum. Auf ein halbes Jahrhundert Teppichweberei kann die von Frau B. Meili im Herbst 1887 begründete und gegenwärtig von ihren Töchtern Rosa und Marta Meili am Bleicherweg 40 in Zürich 2 weitergeführte Firma Meili zurückblicken. Aus primitiven Anfängen sind eine Reihe privater und öffentlicher Werke entstanden, so 16 Kirchenteppiche in Stadt und Kanton, von denen sich die größten — 47 m² und 39 m² — in den protestantischen Kirchen von Thalwil und Enge befinden. Ferner wurden um die Jahrhundertwende drei Saalteppiche in das Bundeshaus in Bern geliefert.

PERSONELLES

Gottlieb Wild in Lichtensteig, während fast 50 Jahren Mitarbeiter und Teilhaber der Baumwoll- und Seidenwebereifirma Abderhalden & Co. in Bunt-Wattwil, wurde am 16. Oktober unter großem Geleite zu Grabe getragen. Er besuchte im Jahre 1881 die damals Toggenburgische Webschule in Wattwil und war also einer von den ersten Schülern. Von diesen leben jetzt nur noch wenige. Herr Wild war der Typ eines fleißigen, geschäftstüchtigen und bescheidenen Fabrikanten.

Heinrich Schwendener, Tuchfabrikant in Sils-Albula ist ebenfalls gestorben und gehörte zu den Ehemaligen von Wattwil, die vor 50 Jahren durch die Webschule gingen. Er wurde als sehr tüchtiger Tuchfabrikant geschätzt und kam früher gerne immer wieder nach Wattwil, um an den Bestrebungen der Vereinigung teilzunehmen. Interessant waren seine Schilderungen über die Tätigkeit um 1890 in Oporto (Portugal) zu einer Zeit, wo Martin Kuratle von Azmoos (St. Gallen) als Fachschullehrer auch dort wirkte.

KLEINE ZEITUNG

21 Jahre Schweizerwoche

Mit der diesjährigen „Schweizerwoche" tritt diese volkstümliche schweizerische Warenschau in das dritte Jahrzehnt ihres Bestehens ein. Wer hätte dies vorausgesehen, als im Jahre 1917 eine Anzahl Kaufleute und Industrielle, die das Fehlen einer bewußt nationalen Wirtschaftsgesinnung und die mangelhafte Kenntnis landeseigener Leistungsfähigkeit erkannten, an die Gründung einer geeigneten Propaganda-Institution herantraten? Bei der damals herrschenden Kriegsstimmung und angesichts der in erschreckender Weise zutage getretenen Abhängigkeit unserer Wirtschaft vom Auslande ließ man wohl eine Veranstaltung gelten, die den Zweck verfolgt, die Erzeugnisse schweizerischen Ursprungs an den Ehrenplatz zu stellen und die verschiedenen Erwerbsgruppen einander näher zu bringen. Aber man rechnete bestimmt damit, daß die „Schweizerwoche" nach Rückkehr einigermaßen normaler Verhältnisse wieder verschwinden würde.

Wer so dachte, hat sich getäuscht. Der Verband „Schweizerwoche" entfaltete sofort nach seiner Gründung eine breitangelegte fortlaufende Tätigkeit. In aufreibender, von Außenstehenden wenig beachteter Kleinarbeit hat er innert zwei Jahrzehnten durch ständige Aufklärung und mannigfache Interventionen eine allseitig positivere Einstellung zur nationalen Wirtschaft zustande gebracht. Vieles, was heute selbstverständlich erscheint, mußte erkämpft werden.

Heute gehört der Verband „Schweizerwoche" zum eisernen Bestand unserer schweizerischen wirtschaftlichen Institutionen, wie die Schweizer Mustermesse und das Comptoir Suisse. Man könnte sich den Herbst ohne die Warenschau des Handels und all die Anlässe, welche sie begleiten, kaum mehr denken. Da darf man auch einmal der Männer gedenken, die von Anfang an, seit mehr als zwanzig Jahren an vorderster Stelle mitgearbeitet haben, sei es im Vorstand, in den Kantonalkomitees oder in den zugewandten Organisationen. Sie können heute mit Genugtuung feststellen, daß ihre Gedanken gut waren, und daß ihre Beharrlichkeit und Ausdauer in der Verfolgung des gesteckten Ziels schöne Früchte getragen haben. F.

Berufswahl und Fabrik. Ein Jugendamt im Wirkungskreis Linth und Außerschwyz hat sich in letzter Zeit bemüssigt gefühlt, vor dem Eintritt der schulentlassenen Mädchen in einen Fabrikbetrieb zu warnen. Alle diese jungen Leute sollten der Hauswirtschaft zugeführt werden und sollen sich weder durch den „vollen Barlohn", noch durch den frühen Feierabend oder die größere Freiheit und Selbständigkeit verleiten lassen in den Fabriksälen ihr Brot zu verdienen.

Gegen diese einseitige Ansicht muß entschieden Front gemacht werden, denn die gesamte Textilindustrie hat ein Interesse, junge, flinke Kräfte mit guter Sehkraft für ihre Betriebe nachzuziehen, die imstande sind, die meist teuren und feinen Gespinste mit gelenken Fingern zu verarbeiten. Wenn ein gewisses Alter erreicht ist, ist der Moment zur Anlernung für unsere Industrie gewöhnlich verpaßt und nur selten zeitigen die Lernversuche im Alter von über 25—30 Jahren noch gute Resultate.

Gegen oben erwähnte Auslassungen hat der Schreiber dies ebenfalls durch die Presse eine Erwiderung ergehen lassen, welche im Nachstehenden zum Teil folgendes enthält:

Die Vertreter der Jugendämter wissen sehr wohl, wie es bei uns in der Schweiz stünde, wenn wir keine Fabriksäle hätten, wo Arbeit, und zwar heute mehr denn je Qualitätsarbeit geliefert werden muß. Wie stünde es ferner mancherorts um alte oder kranke Eltern, die der Unterstützung durch den Verdienst ihrer Kinder entbehren müßten, oder um jüngere Geschwister, denen die Erlernung eines Berufes oder oft auch des Studiums nur mit der Hilfe aus dem „Barlohn", welcher aus Fabrikarbeit stammt, ermöglicht werden kann.

Wenn das betreffende Jugendamt vor der Fabrikarbeit warnt und alle jungen Mädchen für die Hauswirtschaft reservieren möchte, so ist dies zum mindesten sehr einseitig. Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß eine tüchtige Fabrikarbeiterin für sich auf die Bezeichnung „Berufsarbeiterin" Anspruch erheben darf, denn die Anforderungen sind dort nicht minder groß als in der Hauswirtschaft. Nur besteht vielleicht der Unterschied, daß sich ein Teil der Letztern vielfach zu etwas „Besserem" berufen fühlt. Die Zeiten sind indessen längst vorbei, wo die Fabrik als Versorgungsanstalt für körperlich

und geistig schwach begabte Menschen gelten konnte. Junge Mädchen, die, der Schule entlassen, direkt dem Hauswirtschafts- oder Gastwirtschaftsgewerbe zugeführt und damit dem Elternhaus vielfach entfremdet, und in der Fremde leider sehr oft ausgenützt werden, sind auch sehr stark den Gefahren der Welt ausgesetzt. Was den frühen Feierabend anbelangt, so ist den jungen Mädchen, sofern sie Lust und Freude haben, fast überall Gelegenheit geboten, in meist vortrefflich geführten Abendkursen einen großen Teil der hauswirtschaftlichen Arbeiten in Theorie und Praxis sich anzueignen, um das Gelernte daheim in der Familie nutzbringend zu verwenden. Es gibt sehr viele Frauen, die kaum der Schule entlassen, in der Fabrik ihren Verdienst suchen mußten, heute aber mustergültige Gattinnen und Mütter sind, vielleicht noch mit dem Vorteil, daß sie oft mit dem Haushaltungsgeld sparsamer umzugehen verstehen, weil sie wissen wie sauer es oft verdient werden muß. Auch der Einsender dies freut sich ob der Errungenschaften im beruflichen und hauswirtschaftlichen Bildungswesen und mag allen jungen Menschen eine berufliche Lehre von Herzen gönnen. Daß sich aber Berufsberater und Jugendämter so einseitig zu der Sache einstellen, indem sie vor der Fabrikarbeit in der Presse durch satyrische Bemerkungen warnen, kann nicht überall verstanden werden.

So weit zu den betreffenden Artikeln. Es wäre nun interessant und wohl der Mühe wert, wenn die Betriebsleiter verschiedener Unternehmungen der Textilbranche sich durch das Mittel unserer Fachschrift darüber äußern würden, welche Erfahrungen sie mit dem anzulernenden Personal in bezug auf das Alter gemacht haben. Interessant wäre ferner, die Meinungen zu erfahren über die Art des Anlernens für die verschiedenen Abteilungen wie z. B. Weberei, Spulerei, Zettlerei usw. Da wir diesbezüglich keine Berufsschule haben, wird sich jeder Betrieb selber auf ein mehr oder weniger bestimmtes Schema einstellen müssen. Es wird ja allerdings auch da so sein, daß viele Wege nach Rom führen, aber der rationellste wird wohl der billigste und nächste Weg sein. Besonders nach einer langen Reihe von magern Jahren, während deren zuviel junge und gute Arbeitskräfte sich unserer Industrie entfremdet haben oder durch Betriebseinstellungen oder Einschränkungen gezwungen wurden sich umzustellen, ist es doppelt nötig wieder junge Kräfte heranzubilden, um den Standard der Schweizerware auf der Höhe zu halten, trotz schlechter Preise und magern Ausfuhrziffern. Es ist auf diesem Gebiete noch viel zu lernen; tun wir dies nicht freiwillig, so wird uns die Zeit lehren, aber dies ist gewöhnlich eine teure Schule. -ck.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 19c, Nr. 190974. Streckwerk-Druckwalze. — Vereinigte Kugellagerfabriken Aktiengesellschaft, Schweinfurt (Deutschland). Priorität: Deutschland, 29. März 1935.

Kl. 19d, Nr. 190975. Einrichtung zum Verbinden der Fäden von zu einer Gruppe zu vereinigenden Ablaufspulen. — Apparate- & Maschinenfabriken Uster vormals Zellweger A.-G., Uster (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 190976. Vorrichtung zum Verlegen des Fadens an Kreuzspulmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).

Kl. 21b, Nr. 190977. Jacquard-Einrichtung, bei der mittels eines hin- und herbewegbaren Tragkörpers Tastnadeln gegen ein Jacquard-Steuerelement gedrückt werden. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 190978. Schützenkastensteuerung an Webstühlen mit einem hin- und hergehenden, verzahnten Antriebsglied. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Vortrag. Einer Anregung unserer Wattwilerfreunde Folge leistend, hat der Vorstand beschlossen, eine gemeinsame Veranstaltung durchzuführen.

Zu diesem Zwecke laden wir unsere Mitglieder ein auf Sonntag, den 14. November, vormittags 10 Uhr zu einem Vortrag im Restaurant „Strohhof" von Oberingenieur Ostertag, betitelt: **„Grundsätzliches über Personalfragen in industriellen Betrieben".**

Das sehr aktuelle Thema und der hiefür bestens qualifizierte Referent lassen eine zahlreiche Teilnahme erwarten. Zudem gilt es, einige lehrreiche Stunden zusammen mit unsern Wattwiler Freunden zu verleben. **Der Vorstand.**

Herbst-Exkursion. Wer von den Ehemaligen am Samstag, den 16. Oktober, den sommerlich warmen Herbstnachmittag für die vom Vorstand angekündigte Exkursion in das vormals so blühende Adliswil im idyllischen Sihltal opferte, der hat wahrlich das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Der Besuch galt einem jungen Unternehmen, das aber allem Anschein nach die gröbsten Kinderkrankheiten mit zäher Energie und Willenskraft zu überwinden verstand. — An dem zirka zweistündigen Rundgang durch die Räume der ehemaligen Seidenweberei Adliswil haben rund 50 Ehemalige und Angehörige teilgenommen. Auf den ersten Blick hat es wohl manch einen wehmütig gestimmt bei dem Gedanken an die einst in unserer Industrie so dominierende Seidenstoffweberei Adliswil, an das Rattern der Seidenwebstühle in diesen Räumen, wo tausende in mehreren Generationen ihr Brot verdient und es sehr oft zu ansehnlichem Wohlstand gebracht haben. Doch neues Leben blüht aus den Ruinen. In den langen, geräumigen Sälen mit fast endlosen Tischreihen hat sich seit Jahresfrist die Seidendruckerei der Herren Fauser & Hunziker etabliert, um mit ihrem Können und teilweise neuen Verfahren auf dem Gebiete der Stoff- und Chinédruckerei unserer heimischen Seidenindustrie zu dienen.

Es ist eine Freude, den Werdegang eines Musters auf den zarten Geweben in den einzelnen Phasen verfolgen zu können. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß speziell die Handdruckerei ein nicht zu unterschätzender Beruf ist, und jedenfalls einer der schönsten Zweige der Veredlungsindustrie. Vom einfachsten bis zum künstlerischen Dessin kommt es darauf an, die Formen mit den richtigen Farben peinlich genau anzusetzen. Vor allem ist in diesem Falle wesentlich, daß auch die Fond- oder Grundfarben nicht eingefärbt, sondern eingedruckt werden, woraus sich die so leuchtenden und klaren Farbeneffekte erklären lassen. Der Handdrucker, der sein Handwerk versteht, muß Geschmack, Formen- und Farbenkenntnisse besitzen, ja er muß sogar fast ein Künstler sein und dementsprechend bezahlt werden. Daraus erklärt sich auch der oft als hoch taxierte Druckertarif, ist doch auch die Tagesproduktion eines geübten Druckers bei 6—7händigem Druck höchstens 15—25 Meter. Die Schablonendruckerei hat ebenfalls ihre Tücken und setzt eine einwandfreie Schablone und genaues Ansetzen voraus, um einen gediegenen Druck zu erhalten. Sehr interessant ist es auch, die Arbeiten in der Modellstecherei zu verfolgen, wo die feinsten Figürchen herausgemeißelt, herausgebohrt, gebrannt oder in Metall gegossen werden.

Ein währschafter „Zabig", gespendet von der löblichen Firma Fauser & Hunziker vereinigte im Restaurant Gontenbach noch zirka dreißig Teilnehmer. Ob dabei wohl das zugeteilte Quantum vertilgt wurde, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters; auf alle Fälle konnte einem beim Anblick der reich gespickten Platten fast „bange" werden. Den „Ledigen" und andern mag es ebenso ergangen sein beim Besuch der Trachtenmeitschi vom Sihltal. Aber auch der Ernst der Zeit fand seine gebührende Würdigung, indem Herr Hunziker in markanten und treffenden Worten den Begriff Demokratie und Volksrechte in Beziehung zu gewissen Vorgängen und Auswüchsen im wirtschaftlichen Leben brachte. Herr Haag dankte